

Bezugspreis:

Wochenblatt 2.- Mtl. monatl. 2.- Mtl. ...

Der 'Vorwärts' mit der Sonntagsbeilage 'Volk u. Zeit' erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags einmal.

Telegraphen-Adresse:

'Sozialdemokrat Berlin'.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Dienstag, den 7. Oktober 1919.

Vorwärts-Verlag S. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Anzeigenpreis:

Die achtspaltige Koncurrenzzeile ...

Der Streikabbruch in England.

(Drahtbericht unseres Kopenhagener Berichterstatters.)

Londoner Mitteilungen über die Beilegung des Eisenbahnerstreiks ...

Die der 'Tel.-Union' berichtet wird, äußerte sich der Eisenbahndirektor Thomas ...

Das Reutersche Bureau meldet aus London vom 5. Oktober ...

- 1. Die Arbeit wird sofort wieder aufgenommen. 2. Die Verhandlungen werden fortgesetzt ...

Französischer Irrwahn.

Die französische Kammer hat mit 444 gegen eine Stimme einen Antrag ...

Diese französischen Kammerdebatten löten zunächst ein Gefühl des Erstaunens ...

Wenn die Rechte und die Linke der französischen Kammer sich bei der Annahme ...

Italienischer Sozialistenkongress.

Am Sonntag ist der Sozialistenkongress in Bologna unter sehr starker Beteiligung ...

Appell an die Gewalt,

der heute von vielen Genossen verlangt werde, ein Kriegsbüchlein sei, der Varrikaden-Sozialismus ...

Aus den Verhandlungen des ersten Tages kann festgestellt werden, daß zwar ein tiefer Gegensatz ...

Die Bauarbeiter-Internationale.

In Amsterdam wurde die 4. internationale Konferenz der Bauarbeiter ...

Ende des Seemannsstreiks.

Unser Hamburger Berichterstatter meldet: Nachdem in der Hochseefahrt der Ausfall ...

Bewahrt die Heimat!

WIB. verbreitet folgenden Aufruf: 'Deutsche Männer und Frauen! Bewahrt Euch die deutsche Heimat! ...

Ein Notschrei an Alle.

Um alle Staaten auf die im Friedensvertrag vorgesehene Vergewaltigung des Dultschiner Ländchens ...

Mißhandlung deutscher Gefangener.

Von den amerikanischen Kriegsgefangenenlagern in Frankreich, wo bisher unsere Gefangenen ...

Deutschenverfolgungen und Streiks in Elsaß-Lothringen.

Die Verfolgung und Geschäftsschädigung der Deutschen in Elsaß-Lothringen durch die französischen Behörden ...

Hat die französische Bourgeoisie dem Antrag ...

Die Heeresorganisation eines Landes kann nie das Produkt rein theoretischer Überlegungen sein ...

Die französischen Sozialisten geben mit Recht vom demokratischen Standpunkt aus dem Miliz-System ...



# Groß-Berlin

## Sozialistische Bildungsschule Groß-Berlin.

Zum ersten Male tritt die neuerrichtete sozialistische Bildungsschule für Groß-Berlin an die Öffentlichkeit. Nach ihren Sitzungen hat sie die Aufgabe, das sozialistische Wissen zu verbreiten, insbesondere den in der modernen Arbeiterbewegung tätigen Genossen und Genossinnen das für ihre Tätigkeit notwendige geistige Rüstzeug zu beschaffen. Zu diesem Zwecke wird sie den Wissensstoff, den sie ihren Hörern vermittelt, den Gebieten der Geschichte, der Volkswirtschaft, des theoretischen und praktischen Sozialismus entnehmen. Die trennenden Fragen der Zeit, die Zusammenhänge des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens sollen im Lichte der sozialistischen Wissenschaft gezeigt und dem Verständnis der Arbeiterschaft näher gebracht werden. Damit will die Schule im Sinne von Karl Marx der oberflächlichen Betrachtung schwieriger Probleme entgegenwirken und ihre Hörer auf den festen Boden wissenschaftlicher Erkenntnisse führen.

Für das erste Quartal ihrer Tätigkeit veranstaltet die Sozialistische Bildungsschule folgende Vortragskurse:

**Montag:** Praktische Volkswirtschaft. Vortragender: Redakteur Erwin Barth. Lokal: Aula des Königsstädtischen Realgymnasiums, Elisabethstr. 57/58 (Nähe Alexanderplatz). Beginn: 13. Oktober.

**Dienstag:** Die neue Reichsverfassung. Vortragender: Schriftsteller Friedrich Stampfer. Lokal: Aula der 204. Gemeindeschule, N.O., Christburger Str. 14. Beginn: 14. Oktober.

**Donnerstag:** Die russische Revolution im Lichte des wissenschaftlichen Sozialismus. Vortragender: Schriftsteller A. Grigorjanz. Lokal: Aula des Lutherergymnasiums, Tempelhofer Ufer 2 (Nähe Hallesches Tor). Beginn: 16. Oktober.

**Freitag:** Die bürgerlichen Parteien in Deutschland. Vortragender: Redakteur Erich Kuttner. Lokal: Aula des Lutherergymnasiums, Tempelhofer Ufer 2 (Nähe Hallesches Tor). Beginn: 17. Oktober.

**Sonntags:** Rednerkursus mit praktischen Übungen. Vortragender: Unterstaatssekretär Heinrich Schulz. Lokal: Aula des Sophienhospitals, Weinmeisterstr. 15. Beginn: 1. November.

Die Kurse umfassen 8 Abende und finden immer am gleichen Wochentag statt. Sie beginnen sämtlich abends 7 Uhr. Die Hörgelöhne betragen für jeden Kursus 3 Mk., außerdem 1 Mk. Lokalzuschlag (Kosten für Benutzung der Schulaulen). Teilnehmern sind ab Mittwoch an folgenden Stellen zu haben: Sekretariat der Bezirksorganisation, Bellevuestr. 7 II, „Vorwärts“-Buchhandlung, S.W., Lindenstr. 2, Vorwärts-Expedition Joseph, N.W., Wilhelmshagenstr. 48, Vorwärts-Expedition Krenz, Uckerstr. 174, Vorwärts-Expedition Brandt, Markusstr. 38, Vorwärts-Expedition Böhm, Kaufmayer Platz 14/15.

Die Vorwärts-Expeditionen sind geöffnet täglich von 9-5 Uhr. — Außerdem finden Kurse über: „Das Erfurter Programm“ oder: „Einführung in den wissenschaftlichen Sozialismus“ in folgenden Orten statt: Reuthaus, Altes Hof, Wilmersdorf, Charlottenburg, Reinholdsdorf-West, Lichtensberg. Hierzu ist auch die Arbeiterschaft der angrenzenden Ort eingeladen. Näheres wird im „Vorwärts“ bekanntgegeben. Anmeldungen können schon jetzt bei den zuständigen Parteioptionen erfolgen.

Kurse für Fortgeschrittene in der Oberstufe werden erst im nächsten Quartal stattfinden.

### Befreiung vom Religionsunterricht.

Nach einer neuen Verfügung müssen Befreiungen vom Religionsunterricht zu Beginn des Halbjahres beantragt werden. Da am heutigen Tage die Schule beginnt, so empfiehlt es sich, daß diejenigen Eltern, die ihre Kinder vom Religionsunterricht befreien wollen, sofort einen dahingehenden schriftlichen Antrag der Schulverwaltung überreichen. Veräumen sie die Angelegenheit, können sie erst zu Beginn des nächsten halben Jahres wieder einen solchen Antrag stellen.

### Raubmordversuch in der Seestraße.

Ein schweres Verbrechen ist wahrscheinlich in der Nacht zum vergangenen Sonntag in dem Hause Seestr. 60 verübt worden. Dort wohnte im vierten Stock des Vorderhauses die 38 Jahre alte Frau Anna Grube, geborene Kraft. Von ihrem Manne lebte sie getrennt. Sie suchte ihn jedoch täglich auf, um sich die Unterstützung abzuholen. Am Sonnabend und Sonntag blieb sie

ganz gegen ihre Gewohnheit aus. Der Mann schickte seine Richte in die Wohnung. Diese fand, als sie das Schlafzimmer betrat, Frau Grube befinnungslos im Bette liegend vor. Die Schwerverletzung wurde nach dem Vorwärtshaus gebracht, wo der Arzt feststellte, daß sie außer einer Kopfwunde, die von einem Unfall herrührt, noch zwei schwere Verletzungen an den beiden Schläfen und außerdem mehrere Stichwunden am Halse hatte. Nach dieser Feststellung wurde die Kommission des Berliner Polizeipräsidiums benachrichtigt, die nach der Besichtigung der Wohnung feststellte, daß zweifellos ein Raubmordversuch vorliegt. Außer den Blutlachen im Bett und auf dem Fußboden zeigten sich noch Blut-

spuren, daß der Jüder zur Stelle sei und verlangten, daß die „Räuber“ zuerst das Geld zeigen sollten. Als die Beamten die Brieftasche herausholten, zogen die Unteroffiziere plötzlich ihre Revolver, entrißen den Beamten die 25 000 Mk. und schloßen sie in das Zimmer ein. Dann fuhr sie mit dem Kraftwagen, in dem die Beamten gekommen waren, davon. Der Berliner Kriminalpolizei ist es jetzt unter Leitung des Kriminalkommissars Lehneri gelungen, die beiden Unteroffiziere und die Urheber des Streiches, den Kaufmann Köhler und Leutnant Thiel, zu ermitteln und hinter Schloß und Riegel zu setzen.

Die Zukunft der Kommandanturpolizei. Zu dieser Meldung wird uns von der Nachabteilung der Kommandantur geschrieben, daß sie nach wie vor in den Straßen Berlins praktischen Sicherheitsdienst ausübt. Unrichtig ist ferner, daß bei den Ministerien Verhandlungen über die Auflösung der Truppe gepflogen werden. Die Führung der W. A. d. R. ist mit Erfolg bemüht, den Mannschaften eine Unterbringung zu beschaffen.

### An unsere Abonnenten in Berlin W.

In der Steglitzer Str. 37, Ecke Ragnburger Str. 18, haben wir eine Ausgabestelle unserer Blätter eröffnet, die Bestellungen und Inseratentragungen entgegennimmt. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, ihre Adresse umgehend der Expedition einzufenden, damit Eilbrüngen in der Zustellung permißion werden.

**Dreßlau.** Die „Vorwärts“-Expedition ist in die Hände des Genossen Friedrich Kersten, Reustadt 143, übergegangen. Bestellungen auch im Wochenabonnement und auf Bücher und Broschüren werden dort entgegengenommen und finden prompteste Erledigung.

**Schöneberg.** Die Stadtverordnetenversammlung wählte gestern zum Stadtsyndikus den juristischen Stadtrat Dr. Rütchesius mit 53 von 59 gültigen Stimmen, zum juristischen Stadtrat den Professor Dr. Lange mit 31 von 59 gültigen Stimmen (gegen 25 Stimmen für den von der rechten Seite aufgestellten Kandidaten Stadtr. Dr. Schneider), zum befohlenen Stadtrat den Stadtr. Gen. Köhler mit 22 von 61 gültigen Stimmen (gegen 22 Stimmen für Stadtr. Dr. Schneider, 8 Stimmen für Stadtr. Jöbel, 1 Stimme für Stadtr. Willberg). — Eine Anfrage der „Neuen Fraktion“ (Deutschnationale usw.) behauptete, vom Ausschuss der Kriegshilfskräfte werde für den Bureaubeamtenverband geworden mit der Angabe, daß eine Leuzerungszulage künftig nur den im Verband organisierten Kriegshilfskräften gezahlt werden könne. Für den Magistrat erklärte Stadtrat Dr. Rütchesius, daß die Leuzerungszulage nicht an eine solche Bedingung geknüpft ist. In der Debatte wurden die Angriffe der Interpellanten zurückgewiesen von den Sozialdemokraten Rathmann, Caspar, Erdmann, Küter, Freier, denen sich der Unabhängige Willberg anschloß. Hervorgehoben wurde, daß unter Umständen allerdings eine vertragsmäßige Leuzerungszulage auf die Mitglieder der vertragsschließenden Organisation beschränkt werden könnte. — Für die Kohlenstelle der Stadt forderte der Magistrat zur Kostenbedeckung weitere 200 000 Mk. Hierzu verlangten die Demokraten Auskunft über ein Gerücht, daß Unregelmäßigkeiten bei der Kohlenstelle vorgekommen seien. Stadtrat Dr. Rütchesius antwortete, Beschuldigungen seien gegen einen früheren und gegen einen jetzigen Beamten erhoben worden; die Untersuchung sei jedoch nicht abgeschlossen. Die Vorlage wurde einem Ausschuss überwiesen. — Die Kriegshilfskräfte erfordern zur Unterstützung von Kriegsfamilien und sonstigen Kriegshilfsbedürftigen noch etwa 2 Millionen Mark. Sie wurden bewilligt. — Gegen einen früheren Stadtverordnetenbeschluss, daß die Seefischerei auszubauen und die Lebensmittelversorgung auf die Stadtgemeinde zu übernehmen sei, wandte sich ein Antrag Jähow (Neue Fraktion), der Aufhebung forderte. Der Ausschuss zur Beratung kommunaler Maßnahmen für die Ubergangswirtschaft empfahl Ablehnung des Antrages. In längeren Ausführungen unternehmen die Antragsteller einen erneuten Sturm auf gegen Zwangsarbeit und Kommunalisierung. Ihnen traten der Unabhängige Drems und der Sozialdemokrat Friedrich entgegen, der letztere mit Aufzählung eines reichlichen Sündenregisters des freien Handels. Gegen den Antrag Jähow erklärten sich auch die Demokraten durch Frauheim Dr. Berliner. Nach weiterer Debatte über den freien Handel und seine Auswüchse wurde der Antrag abgelehnt.

Ein Dinglichkeitsantrag der sozialdemokratischen Fraktion betraf die von der Groß-Berliner Gesundheitskommission abgelehnte Hilfskräfte für Hilfskräfte. Er forderte einen Stadtverordnetenbeschluss, die Angelegenheit durch ernannte und beschleunigte Beratung zu erledigen und bei erneuter Ablehnung durch Groß-Berlin sich mit Charlottenburg und Wilmers-

berg zu vereinbaren, sich zusammenzusetzen, das entsprach allein der sittlichen Wahrheit. Das war allein die vollkommene Verkörperung des Fortschritts. Das verpöchte allein allen Menschen ihren Vorteil. Daß aber diese Vereinigung nicht wütend und unumsichtlich durch eine Spaltung aufgehalten worden ist, das bedeutet allein das Todesurteil für die Menschheit. Nun ist diese Spaltung notwendig für die regierenden Klassen. Denn diese Schranken und scharfen Abschneidungen gestatten das Spiel des Handelskrieges und der Soldatenkriege, das heißt, sie sichern die Hoffnung auf die großen Ruhmeszeiten und auf die ungeheuren Erfolge. In diesem Grundlag ist aller Imperialismus verankert. Wäre die Einigkeit eine vollkommene Welteneinigkeit, die Menschen würden sich nicht mehr dem Aufschwüngen all der Eigenlust fügen, die niemals das Wohl der Allgemeinheit gebracht hat. Was die Allgemeinheit angeht, es würde plötzlich wieder den einzelnen angehen. Das Sittengesetz würde wieder seine Herrschaft über die Gleichberechtigung aller Menschen antreten. Aber es war anders, und so geriet alles nur zum Vorteil einiger Ausbeuter, die über die Erde dahinzogerten. Darum werden die bewußten, unaufrichtig alle Mittel ansetzen, um die menschliche Einigkeit zu zerstückeln. Die alte Herrschermacht klammert sich an alle Stützen, die den Nationalismus zusammenhalten.

Entblättert man die Idee des Vaterlandes von der Habgier, dem Hass, der Eifersucht und falschen Ruhmesherrlichkeit, nimmt man der Idee ihre Begierde nach Gewalt Herrschaft, was bleibt dann übrig?

Aber, so posaunen die Stimmen derer, die sich die Herrschaft anmaßen. Es gebietet eine andere Zauberformel. Es gebietet die große Vergangenheit, auf die jegliche Nation zurückzublicken kann. Ja, die Vergangenheit ist nicht auszuscheiden. Aber es darf auch nicht der lange Leidensweg der unterdrückten Völker übersehen werden. Das Gesetz der Stärken und Herrschenden verwandelt das demütige Fest des Lebens in immer neue und vergeblich dargebrachte Todesopferungen. Das Gesetz der Herrschenden erschafft allein die Reihe dieser zertrümmerten Schicksale und Ideen. Nach diesem Gesetz sind die starken Erneuerer immer gemartert worden. Nach diesem Gesetz haben die Herrscher ihre persönlichen Angelegenheiten, ihre eigenläufigen Verträge, ihre Treubrüche, ihre Mitsig- und Erbfolgegeschichten allezeit geregelt.

Die „Freiheit“ kündigt für heute Vormittag eine „Volksversammlung der Groß-Berliner Arbeiterräte“ an. Um allem Zweifel vorbeugend, sei darauf hingewiesen, daß es sich hier nur um eine Versammlung der U.S.P. und A.P.D.-Räte handelt, an der die Arbeiterräte der S.P.D. gemäß der früheren Beschlüsse nicht teilnehmen.

Wegen gemeinschaftlichen Raubes wird sich in der nächsten Woche der bekannte Daffa v. Tuskla vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Der lange vergeblich gesuchte Kronzeuge aus dem Lebedourprozesse hat gemeinsam mit dem Fleischer Kluge und dem Kaufmann Kessler eine Anzahl von Raubzügen unternommen. Der in der Uniform eines Feldwebels arbeitende T. hielt bei dem Kaufmann Bollschläger eine unbedeutende Hausfahndung ab und zwang ihn mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe seiner Porzellan- und Lebensmittelfortien. Ein geplantes Raub bei dem Kaufmann Besch mißlang, da dieser rechtzeitig die Polizei alarmieren konnte. Die Anklage gegen T. lautet gleichzeitig auf unbedeutende Annahmung eines Amtes.

Verurteilte Polizeibeamten. Der Reichsjustizstelle wurde gemeldet, daß wieder eine große Jüderschiebung stattfinden solle. Um diese zu verhindern, die Ware zu beschlagnahmen und die Schieber dingfest zu machen, traten zwei Beamte der Militärpolizei mit den Angeklagten Verführern in Verbindung. Diese, ein Kaufmann Köhler aus der Seestraße 14 und ein Leutnant Thiel, wurden mit den vermeintlichen Käufern handelsförmig und beauftragten sie, sich mit dem Kaufpreis, 25 000 Mk., in einem Schanklokal in der Seestraße 20 einzufinden, um den Jüder in Empfang zu nehmen. Als die Beamten dort erschienen, wurden sie von zwei Unteroffizieren empfangen, die im Auftrage der beiden ersten handelten. Sie

**Achtung, Parteigenossen!**  
**Mittwoch in Groß-Berlin Zahlabend!**  
**Es ist Pflicht aller Genossinnen und Genossen, sich an den im Inseratenteil angekündigten Veranstaltungen zu beteiligen!**

Spitzer an den Wänden. Schränke und Behältnisse waren durchwühlt und ein großer Rohrplattenkoffer und mehrere Bekleidungsstücke geraubt. Ob auch bares Geld fehlt, weiß man noch nicht. Eine Verletzung an der Hand läßt darauf schließen, daß die Frau mit dem Räuber gekämpft haben muß. Wahrscheinlich wird die Heberfalle nicht mit dem Leben davonkommen. Die Ermittlungen ergaben, daß die Frau öfter Räuberbesuch empfing. Wahrscheinlich ist sie von einem solchen Besucher überfallen und beraubt worden. Auf die Ergreifung des Täters und für zweckdienliche Angaben zur Aufklärung des Verbrechens ist eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

### Vollversammlung der Arbeiterräte, der kommunalen Arbeiterräte und der Funktionäre der S. P. D. und der D. P. Partei.

Freitag, den 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des Lehrervereinshauses, Alexanderstr. 41, Volksversammlung.

Tagesordnung:  
1. „Die praktische Ausgestaltung des Rätegedankens“.  
Referenten: Kallist und Dr. Sindheimer.  
2. Diskussion.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen dringender erforderlich.

Der Vollzugsrat der Arbeiterräte Groß-Berlins.  
Brosat. Fischer.  
Der Vorstand der Bezirksorganisation Groß-Berlin.

Die „Freiheit“ kündigt für heute Vormittag eine „Volksversammlung der Groß-Berliner Arbeiterräte“ an. Um allem Zweifel vorbeugend, sei darauf hingewiesen, daß es sich hier nur um eine Versammlung der U.S.P. und A.P.D.-Räte handelt, an der die Arbeiterräte der S.P.D. gemäß der früheren Beschlüsse nicht teilnehmen.

Wegen gemeinschaftlichen Raubes wird sich in der nächsten Woche der bekannte Daffa v. Tuskla vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Der lange vergeblich gesuchte Kronzeuge aus dem Lebedourprozesse hat gemeinsam mit dem Fleischer Kluge und dem Kaufmann Kessler eine Anzahl von Raubzügen unternommen. Der in der Uniform eines Feldwebels arbeitende T. hielt bei dem Kaufmann Bollschläger eine unbedeutende Hausfahndung ab und zwang ihn mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe seiner Porzellan- und Lebensmittelfortien. Ein geplantes Raub bei dem Kaufmann Besch mißlang, da dieser rechtzeitig die Polizei alarmieren konnte. Die Anklage gegen T. lautet gleichzeitig auf unbedeutende Annahmung eines Amtes.

Verurteilte Polizeibeamten. Der Reichsjustizstelle wurde gemeldet, daß wieder eine große Jüderschiebung stattfinden solle. Um diese zu verhindern, die Ware zu beschlagnahmen und die Schieber dingfest zu machen, traten zwei Beamte der Militärpolizei mit den Angeklagten Verführern in Verbindung. Diese, ein Kaufmann Köhler aus der Seestraße 14 und ein Leutnant Thiel, wurden mit den vermeintlichen Käufern handelsförmig und beauftragten sie, sich mit dem Kaufpreis, 25 000 Mk., in einem Schanklokal in der Seestraße 20 einzufinden, um den Jüder in Empfang zu nehmen. Als die Beamten dort erschienen, wurden sie von zwei Unteroffizieren empfangen, die im Auftrage der beiden ersten handelten. Sie

## Erleuchtung.

85] Roman von Henri Barbusse.  
Verdeutsch von Max Hochdorf.

Ich stehe in der Traulichkeit dieser Orte, und ihre Einfachheit liebt mich. Ich stehe auf diesem Hügelkamm, zu dem mich der Pfad, gleich einem nie ermüdenden Gefährten, hingeleitet hat. Hier brauchte ich nur einige Schritte vorwärts zu tun, um sanft zur lodenden Tiefe hinunterzuwandern, und ich bebe auf, da mich Lasterung und Gedanken umfassen. Was ist sie, diese Idee des Vaterlandes, die mich so oft mit Freude und Begeisterung überschüttet hat, wie die Idee an das Göttliche? — Nein, es geschieht nur im Namen dieser Idee, genau so wie einstmal im Namen der Gottesidee, daß die Menschheit sich selber um ihr Bestes bestreht und daß sie alles aufbietet, sich mit ihren eigenen Händen zu erdrosseln. Ja, bald wird sie dorthin gelangen. Nur wegen des Vaterlandes ist es geschehen, daß die mächtigen Länder, die reicher an Blut waren, die kleineren unterjocht haben. Nur wegen des Vaterlandes ist es geschehen, daß der Beherrscher des deutschen Nationalismus Frankreich angegriffen und den Bürgerkrieg unter den Völkern der Welt angefocht hat. Man soll die Frage bis auf ihren Grund erforschen. Sie ist überall und jederzeit die gleiche Frage. Man muß alle diese unermesslichen und sehr klaren Dinge ganz gewissenhaft ermessen! Denn in jeglichem birgt sich der Vorwurf: „Bei mir ruht alle Schuld!“

Die Idee des Vaterlandes ist nicht eine falsche Idee, aber sie ist eine kleine Idee, und sie dürfte nicht klein bleiben.

Es soll nur ein einziges Wohl gelten, das die Allgemeinheit ausschließlich angeht. Es gibt nur eine Sittenlehre, es gibt nur eine Wahrheit, und jeglicher Mensch muß deren leuchtender Träger sein. Was bisher als die Idee des Vaterlandes ausgegeben wird, das zersprengt all diese großen Ideen, das schlägt sie in Stücke, das verschlingt sie in ein Sondergebiet undurchdringlicher Kreise. Wir finden ebenfals nationale Wahrheiten wie Nationen. Wir finden ebenfals nationale Pflichten wie nationale Sonderrechte und Sonderbestrebungen. Aber alle bekämpfen sich untereinander. Jegliches Land wird von seinem Nachbarlande durch mächtig

hohe Scheidewände getrennt, als da sind: Sitte und Handel und Wandel; und man glaubt, in ein Gefängnis eingesperrt zu sein, wenn man sich bei dem einen oder dem anderen aufhält.

Alles, was nur national begründetes Wollen ist, mag es nun eingestanden, mag es nun geleugnet werden, birgt einen Widerspruch in sich. Weil die Grenzen aller Nationen eng zusammenlaufen, weil alle Nationen auf dem Erdreich sich berühren, müssen die Träume des einzelnen Landes viel weiter gehen als die Landesgrenzen. Was jede einzelne Nation an Gebieten und wirtschaftlichen Vorteilen einheimischen möchte, das wird notgedrungen auf die eine oder die andere Art vermindert. Also ist es in der Allgemeinheit unmöglich, daß jeder einzelne Anspruch verwirklicht wird.

Da dieses Gemenge von Halbwahrheiten nicht von einem höchsten Gerichtshofe geregelt wird, möchte jede Nation ihren besonderen Anspruch mit allen möglichen Mitteln und mit all ihren eigenen Kräften des Vertrauens, des Jornes und der brutalen Kraft verwirklichen. Nur, weil dieser ordnungslose Zustand die Welt beherstet, wird diese flüchtige und leichte Scheidelinie zwischen Patriotismus und Imperialismus und Militarismus auf der ganzen Linie durchbrochen und niedergetreten, und es kann gar nicht anders sein. Das lebende Weltall muß deshalb um jeden Preis der Schauplatz werden, auf dem sich die kämpfenden Armeen zusammenscharen, und daraus nur ergibt sich die ewige Verknüpfung des Menschenleides. Keine dauerhafte Siegesbeute läßt sich darum erhoffen. Wird ein Sieg errungen, so wird gleich die Hoffnung auf einen neuen Krieg erweckt. Das ist allerorten so. Kampf klammert sich an Kampf, Menschenmord an Menschenmord. Die Rühme! Wenn man nach der Unglücksquelle der Völker sucht, wird man immer auf die Könige stoßen! Daß die nationalen Einheiten so heftig überschwellen und sich selber zerprengen möchten, ist nur die Schuld der Könige. Sie sind die Herrscher, sie sind die regierenden Aristokratengeschlechter, die ausgerüstet sind mit Wappen und gemünzter Währung. Sie erschaffen und stützen in den Jahrhunderten all das Bombastische, Geweihte mit Glückseligkeit oder glühender Leidenschaft bingenommene Aufgebot, das die nationale Absonderung verhüllt. Sie schaffen auch das Märchen von den besonderen Notwendigkeiten der Nationen, die den Keim der Feindschaft unter die Massen säen. Daß die einzelnen Menschen, die über den bewohnten Erdenraum

verstreut waren, sich zusammenzaten, das entsprach allein der sittlichen Wahrheit. Das war allein die vollkommene Verkörperung des Fortschritts. Das verpöchte allein allen Menschen ihren Vorteil. Daß aber diese Vereinigung nicht wütend und unumsichtlich durch eine Spaltung aufgehalten worden ist, das bedeutet allein das Todesurteil für die Menschheit. Nun ist diese Spaltung notwendig für die regierenden Klassen. Denn diese Schranken und scharfen Abschneidungen gestatten das Spiel des Handelskrieges und der Soldatenkriege, das heißt, sie sichern die Hoffnung auf die großen Ruhmeszeiten und auf die ungeheuren Erfolge. In diesem Grundlag ist aller Imperialismus verankert. Wäre die Einigkeit eine vollkommene Welteneinigkeit, die Menschen würden sich nicht mehr dem Aufschwüngen all der Eigenlust fügen, die niemals das Wohl der Allgemeinheit gebracht hat. Was die Allgemeinheit angeht, es würde plötzlich wieder den einzelnen angehen. Das Sittengesetz würde wieder seine Herrschaft über die Gleichberechtigung aller Menschen antreten. Aber es war anders, und so geriet alles nur zum Vorteil einiger Ausbeuter, die über die Erde dahinzogerten. Darum werden die bewußten, unaufrichtig alle Mittel ansetzen, um die menschliche Einigkeit zu zerstückeln. Die alte Herrschermacht klammert sich an alle Stützen, die den Nationalismus zusammenhalten.

Entblättert man die Idee des Vaterlandes von der Habgier, dem Hass, der Eifersucht und falschen Ruhmesherrlichkeit, nimmt man der Idee ihre Begierde nach Gewalt Herrschaft, was bleibt dann übrig?

Aber, so posaunen die Stimmen derer, die sich die Herrschaft anmaßen. Es gebietet eine andere Zauberformel. Es gebietet die große Vergangenheit, auf die jegliche Nation zurückzublicken kann. Ja, die Vergangenheit ist nicht auszuscheiden. Aber es darf auch nicht der lange Leidensweg der unterdrückten Völker übersehen werden. Das Gesetz der Stärken und Herrschenden verwandelt das demütige Fest des Lebens in immer neue und vergeblich dargebrachte Todesopferungen. Das Gesetz der Herrschenden erschafft allein die Reihe dieser zertrümmerten Schicksale und Ideen. Nach diesem Gesetz sind die starken Erneuerer immer gemartert worden. Nach diesem Gesetz haben die Herrscher ihre persönlichen Angelegenheiten, ihre eigenläufigen Verträge, ihre Treubrüche, ihre Mitsig- und Erbfolgegeschichten allezeit geregelt.

(Fortf. folgt.)



**Opernhaus.**  
**Tiefeland.**  
 Anfang 7 Uhr.  
**Schauspielhaus.**  
 Minna von Barnheim.  
 Anfang 7 Uhr.  
 Direktion Max Reinhardt.  
**Deutsches Theater.**  
 7 1/2 Uhr: **Clavigo.**  
 Mittwoch 7 U.: Und das Licht  
 scheint in der Finsternis.  
 Kammerstücke.  
 7 1/2 Uhr: **Die Blüchse der Pandora**  
 Mittwoch 7 1/2: Gespinnstersonate.

**Volksbühne** Theater  
 a. Bülowpl.  
 7 1/2 Uhr: **Der Schwarzkünstler.**  
 Lewing-Theater  
 Direktion: Victor Barnowsky.  
 7: Peer Gynt.  
 Mittwoch 7 1/2: Christa die Tante.  
 Donn. 7 1/2: Christa die Tante.  
**Deutsches Künstler-**  
**Theater.**  
 Dienstag und Mittwoch 7 1/2:  
 Das Schloß am Wannensee.  
 Donnerstag 7 1/2: Der Blaustaub.  
**Walhalla-Theater.**  
 7 1/2 Uhr:  
**Das Gesetz.**

**Circus Busch**  
 Jeden Dienstag u. Freitag  
 8 Uhr nur Boxkämpfe!!  
 Die übrigen Tage 7 1/2 Uhr:  
**„Aphrodite“**  
 Tragikomisch-Pantomime  
 in 3 Akt. v. Paula Busch,  
 insz. v. Hofballmeister  
 Georges Blauvalet.  
 Vorher d. Zirkus-Prgr.

INTERNATIONALE  
**BOX-KÄMPFE**



Nur **erstklassige**  
**Kämpfe!** Jeden  
**Dienstag und**  
**Freitag!**

**ZIRKUS BUSCH**

Heute Dienstag 8 Uhr: **Haupt- u. Entscheidungskampf!**  
**Neumann, Hamburg — Miers, Berlin**  
 138 Pfd.  
**Podzuhn jr. — Grote, Berlin**  
 120 Pfd.  
**Fred. Ehlers — von König**  
 135 Pfd.  
**Zinnschlag, Hamburg — Hans Wanna**  
 140 Pfd.  
**Großes Orchester.** Leitung: Kapellmeister Franz Majowski.

**UFA PALAST AM ZOO**  
 DER GROSSE UNION-FILM DER UFA  
**MADAME DUBARRY**  
 MIT POLA NEGRJ  
 REGIE: ERNST LUBITSCH  
**3 WOCHE!**  
 Wochentags 7 1/2, 9, 10 Uhr  
 So tags .. 4, 6, 8 Uhr  
 Wegen des grossen Andrangs wird  
 ein ausgiebige Vergrößerung des Vor-  
 kurzes (auf 11-12) (ohne Aufsätze!)  
 erbeten / Freikart. aufgegeben!

**Theater i. d.**  
**Königsgrätzerstraße**  
 7 1/2 Uhr: Kammeraden.  
 Mittwoch: Kabale und Liebe.  
 Donnerstag: Kammeraden.  
**Komödienhaus**  
 1/8. Liseolt von der Pfalz.

**APOLLO THEATER**  
 Friedrichstraße 218  
 Dir.: James Klein  
 7 1/2 allabendl. 7 1/2  
 Sonntag 3 1/2 u. 7 1/2  
**Die Welt im Jahre 2000!**  
 Große Varieté-  
 Ausstattungsschau i. 5 Bildern  
 In Szene gesetzt  
 von Dir.  
**James Klein.**  
 Unter anderem:  
**Modenschau i. Jahre 2000**  
 10 Ikarier zu  
 Pferde / Akro-  
 batische Spiele  
 Tänze / Effekte  
 a. d. Jahre 2000  
 Senta Söneland  
 Lucie Blattner  
 H. Lamberts-Paulsen  
 Alex Stamer usw.  
 Sonntag 3 1/2, 1. Erwachs.  
 1 Kind frei!

**Berliner Theater**  
 7.10 U.: Bummelstudien.  
**Central-Theater**  
 7 1/2 Uhr: **Die Fäshingssee.**  
**Deutsches Opernhaus**  
 7 U.: **Die Liebe dreier Könige.**  
**Eden-Theater**  
 7 Uhr: **„U. A. W. G.“**  
 Friedr.-Wilhelmst. Th.  
 7 1/2 Uhr: **Gretchen.**  
**Kleines Theater.**  
 7 1/2 Uhr: **Helden.**  
**Kl. Schauspielhaus.**  
 7 1/2 Uhr: **Krach.**  
**Komische Oper**  
 7 1/2 U.: **Liebeszauber.**  
**Lustspielhaus**  
 7 1/2 Uhr: **So ein Mädel.**  
**Metropol-Theater.**  
 7 Uhr: **Sybill.**  
**Neues Operettenhaus.**  
 7 U. 10: **Die Dame vom Zirkus.**  
**Schiller-Theat. Charl.**  
 7 1/2: **Flachsmann als Erzähler**  
**Thalia-Theater**  
 7 1/2 U.: **Jungfer Sonnenschein**  
 Th. am Nollendorfplatz  
 7 1/2 Uhr: **Die Puppe.**  
**Theater des Westens**  
 7 1/2 U.: **Die Fran im Hermelin**  
**Theater „Die Tribüne“**  
 7 1/2 Uhr: **„Die Wandlung.“**  
**Theater d. Friedrichstadt**  
 7 1/2 U.: **Vier Einakter.**  
**Wallner-Theater**  
 7.15 Uhr: **Eine Ballnacht.**

**Passage-Theater**  
 Unter den Linden 22-23.  
 Direktion: M. Sollman.  
 Die große Nachfrage, der  
 kolossale Kassenandrang  
 veranlassen mich zu einer  
 Vergrößerung des Auf-  
 sehen erregenden, lange  
 nicht dagewesenen  
**Südwest-**  
**Films:**  
**Die Welt**  
**der Bestien**  
 und des Jakt. Lustspieles  
**Nie sollst du mich**  
**befragen**  
 mit  
**Ilse Bois**  
 in der Hauptrolle.  
 Kasseneröffnung 4 Uhr  
 Sonntags 3 Uhr.  
 Anfang 4.30.

**Residenz - Theater.**  
 Untergrund. Klosterstraße,  
 Stadtbahn Jannowitzbrücke.  
 Täglich Heute **256. Male**  
**Das höhere Leben.**  
 Komödie von Sudermann.  
 Olga Limburg, Harry Liedtke,  
 Rosa Valetti, Emma Dehner.  
 Mittwoch 4 U.: **Rotkäppchen.**  
 Sonntags 4: **Hänsel und Gretel.**  
 Sonntag 4 U.: **Gespinnst.**  
**Tranon-Theater.**  
 Bahnhof Friedrichstraße.  
 Untergrundbahn Friedrichstr.  
 Täglich 1/8 Uhr:  
**Maskerade.**  
 Komödie in 4 Akten von  
**Ludwig Fulda.**  
 Hansi Arnstädt, Eugen Burg,  
 Käthe Dorsch, Marietta Ott,  
 Paul Bildt, Jul. Falkenstein,  
 Hugo Flink, Paula Levermann.  
 Donnerstag 4: **Schneewittchen.**  
 Sonntags 4: **Aschenbrödel.**  
 Sonntag 4 U.: **Johannistauer.**  
**Rose-Theater.**  
 7 1/2 Uhr:  
**Kleine Sklavin.**  
**Casino - Theater**  
 Lothringersstraße, Tagl. 7, 8 U.:  
**Großstadt-Pflanzen**  
 Volksstück in 3 Akten.  
 Vorher: **Schwarzwaldbühne.**  
 Operettenspekt. m. Viktor Litzke.  
 Dazu erstklass. Spezialitäten.  
 Sonntag 1/4: **Mädchenhäre.**  
**Theater am Kottbuscher Tor**  
 Tel. Moritzpl. 14814.  
 7 1/2 Uhr und Sonntag  
 nachm. 3 Uhr:  
**Elite-Sänger**  
 Seidel, Ruselli,  
 Schubert, Horst,  
 O. Schröder etc.  
 Das vorzügl. Oktober-Prgr. i.  
 Größer Lachertou!  
 Sonnt. nachm. ermäß. Preise  
 (vollst. Abd.-Prgr.) i. Kind frei!  
**Hühnen-Konzert** Beg. 7 U.

**Eden-Theater**  
 Dir. Vic. Holländer  
 Alte Jakobstr. 30  
 7 1/2 Uhr  
**Die große Revue**  
**U. A. W. G.**  
 893D

**Reichshall-Theater**  
 7 1/2 Uhr und Sonntag  
 nachm. 3 Uhr:  
**Stettin. Sänger**  
 nachm. halbe Br.  
 Reichshallen-G.  
 Dönhofs-Brettl.  
**Winter-Garten**  
 Wegen des umfangreichen  
**Oktober-Spielplans**  
 — Anfang 7.15 —  
 Rauchen gestattet!

**Richard Oswald**  
**Lichtspiele**  
 Kantstraße 163  
**Voranzeige.**  
 Freitag, den 10. Oktober  
**Uraufführung:**  
**Die**  
**letzten Menschen.**  
 Regie:  
**Richard Oswald.**

**Wohlfahrts-**  
**Vereinslotterie**  
 100.000 Lose 365 Gewinne  
 im Gesamtwert  
**100 000**  
**50 000**  
**10 000**  
 Lose à 3 M. Portion. Liste  
 sofort versch. 50 Pfg. extra  
 10 Lose Porto und Ueb. 30 M.  
 Berliner Lose-Centrale  
 Berlin C. 2, Hühndamm 3

**Elektromotoren**  
**Reparaturen**  
 Gleichstrom — Drehstrom  
 Ankauf — Tausch — Verkauf.  
 Schönberger, Blumenstr. 100 II  
 Alexander 1723.  
**Kriegsanleihe**  
 kauft gegen Barzahlung  
 Deutsche Metallindustrie,  
 Potsdamer Str. 67.

**MOZARTSAAL**  
 UFA  
**ROSE BERND**  
 NACH DEM GLEICHNAMIGEN  
 SCHAUPIEL VON  
 GERHARD HAUPTMANN  
 MIT  
**HENNY PORTEN**  
 IN DER  
 TITELROLLE  
**FREIKARTEN AUFGEHOVEN!**  
 WOCHENT. 7, 7 1/2, 9 UHR. SONNT. 4, 6, 8 UHR  
 VORVERKAUF TAGL. 11-1 UHR

**Schwarzer Kater**  
**Schaubühne Moritzplatz**  
 (früher Bughenhagen)  
 Das  
**Riesen - Oktober - Varieté-**  
 Programm  
 Anfang 8 Uhr  
**Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen**  
 3 Uhr nachm. u. 8 Uhr abends  
 Nachmittags kleine Preise  
 Vorverkauf Sonntags zw. 12-2 Uhr a. d. Tageskasse

**BTL**  
 Potsdamer Straße 35 — Turmstraße 12  
**ASTA NIELSEN**  
 in ihrem großen Film  
**Nach dem Gesetz.**  
 Alexanderpl.-Passage — Friedenau, Rheinstr. 14  
**Bruno Kastner**  
 in: **Hines Mannes Wort.**  
 Hierzu:  
**Die Rose von Stambul** mit Gesangsfolge.  
**B. T. L.**

**Schau-Burg**  
 am Potsdamer Platz  
 Königgrätzer Straße, Ecke Prinz-  
 Albrecht-Straße — Früher Hofjäger.  
**URAUFFÜHRUNG**  
 des Eichberg-Films  
**Der JETTATORE**  
 (Die geheimnisvolle Macht)  
 mit **Lee PARRY,**  
**Bruno DECARLI,**  
**Violette NAPIERSKA**  
 in den Hauptrollen.  
**Bühnenschau Persön-**  
**liches Auftreten von**  
**PAUL HEIDEMANN**  
 in seinem Filmsketch  
**Sein heißer Tag!**  
**Eröffnung am 9. Oktober.**

**Tomndorf-Betriebe**  
 Ed. Theo Tomndorf  
**Kinden-Restaurant**  
 Unter den Linden 44  
 und Fiedrichstraße 87  
**Vornehmes Wein-**  
**und Bier-Restaurant**  
 Gepflegte edle Biere  
 Spezialität: Kaiser-Ugual  
 Gefüllte Fischbraten  
 Kaffee- u. Bierbräuerei  
 Kavale K. K. K.  
**Tomndorf**  
 Unter den Linden 50  
 Kaffee - Diele - Bar  
 Kaffee Wein-Restaurant  
 Kaffee- u. Bierbräuerei  
 Kapellen Wismar, Wogau  
 Eigene Wiener Bäckerei  
 Kaffeezubereitung nach  
 Kaffeehaus Art.  
 Mäßig geröstete Bierspezialität.

Künstlerhaus, Bellevuestraße.  
 Heute und täglich bis 12. Oktober, 8 Uhr  
**MARCELL SALZER**  
**Heitere Abende :: Neues Programm**  
 Karten von 6 bis 2 M. b. Bote & Bock, Wertheim u. im  
 Künstlerhaus (Tageskasse 11-6), Abendkasse ab 7. \*

**Versteigerung von Kraftwagen!**  
 Am 15. Oktober 1919 und eventuell an dem fol-  
 genden Tage findet bei dem Versteigerungsamt,  
 Verkaufsabteilung für Automobilwesen („Daubli“), Berlin-  
**Zempelhof**, Westmarihof, 9 Uhr vormittags beginnend,  
 eine öffentliche Versteigerung von circa 200 Fahrzeugen  
 statt.  
 Zur Versteigerung gelangen: 70/13  
 ca. 68 Personenvagen  
 „ 93 Lastwagen  
 „ 17 Lieferwagen repariert  
 „ 2 Kraftwagen und  
 „ 22 Fahrzeugteile f. Pers. un-repariert  
 wagen und Lastwagen  
 „ 4 Anhänger  
 Besichtigung der Versteigerungsobjekte nebst Einzelheiten  
 über die Versteigerung ist vom 8. Oktober ab in der  
 Filiale Berlin-Zempelhof zu erhalten.  
 Besichtig. können die Objekte am 11. Oktober von  
 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, am 13. und  
 14. Oktober, von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags  
 gegen Hinterlegung einer Bittelschein in Höhe von 500 Pfg.  
 in bar pro Person befristet werden. Ohne Hinterlegung  
 der Bittelschein kann das Gelände der Filiale am 11. bis  
 14. Oktober sowie an dem Tage der Versteigerung nicht  
 betreten werden.  
 Die Bittelscheinloste der vorigen Versteigerung ist  
 nicht gültig, dieselbe muß neu gelöst werden.  
 Kriegsanleihe wird nur von solchen Käufern in Zahlung  
 genommen, die den länderlosen Nachweis liefern, daß die in  
 Zahlung angebotenen Güter aus ihren eigenen Zeichnungen  
 herrühren. Der Nachweis ist den Stücken beizufügen. Er  
 ist durch eine eidesstattliche Erklärung der Zeichnungs- und  
 Vermittlungsstelle unter genauer Nummernangabe auf den  
 vorgefertigten Bittelschein beizufügen.  
 Annahme der Kriegsanleihe zum Nennwert, mit Aus-  
 nahme der 4-prozentigen Schatzanweisungen von 1916,  
 die nur mit 90% Proz. verachtet werden.  
 Der Betrieb irgendwelcher Geschäfte oder das Fel-  
 bieten irgendwelcher Gegenstände auf dem Versteigerungs-  
 gelände ist nicht gestattet.  
 Berlin-Zempelhof, den 4. Oktober 1919.  
**Reichsschatzministerium.**  
**Reichsverwertungsamt.**  
**Verkaufsabteilung für Automobilwesen**  
 („Daubli“).

**Zahle Geld zurück!**  
 Prachtvolle Büste erhalten Sie in  
 kurzer Zeit nur durch mein be-  
 kanntes u. **„Allerbest“**, Gibt  
 bewährtes **„Festeform“**  
 und volle Figur. Beeinträchtigt  
 weder Taille noch Hüften. Leichte  
 äußerliche Anwendung. Groß-  
 artige Anerkennungen und meine  
 eigene Erfahrung beweisen die  
 Vorzüglichkeit. Es ist seit jah-  
 ren erprobt das „Allerbeste“.  
 Garantiert unschädlich. — Tausende  
 Anerkennungen und  
 Dankschreiben. Eine Kundin  
 schreibt: „Ihr „Allerbest“ hat  
 mir glänzend geholfen, die  
 Wirkung war überraschend.  
 Nehmen Sie mein herz-  
 liches Dank.“ Fr. A. H. in D.  
 Diskrete Zusendung nur allein durch  
**Frau Emma Fischer,** Berlin-Wilmersdorf 139  
 Kaiser-Allee 169.  
 Eine Dose 3 M., Doppeldose 5 M. (meist nur Kur erfor-  
 derlich), 3 Dosen 7 M. Postlagernde Sendg. nur gegen  
 Voreinsendg. d. Betrages. Porto u. Nachnahme extra.

**Säle für Versammlungen**  
**Vereine, Gesellschaften**  
 in jeder Größe frei.  
 Kulante Bedingungen.  
 Keller's Konzert- und Festsaal, Kopenstr. 29  
 Berliner Vereins-u. Konzertsaal, Kommandantenstr. 58/59  
 Central-Festsaal, Alte Jakobstr. 32  
 Oranienfestsaal (früher Graumann), Naunynstr. 27  
 Fernruf: (Zentrale) Moritzplatz 10 155

**Zähne, naturgetreu,**  
**wie echte,**  
**Friedenskaufschuck,** bestes Material, pro Zahn von  
 6 M. an (keine Kriegsware).  
**Spezialität: Goldkronen** von 50 Mk. an.  
 Teilzahlung gestattet. Garantie 3 Jahre.  
 Schonendste Behandlung, speziell f. Kranke u. Nervöse.  
 Zahnziehen unentgeltl. Reparaturen, Umarbeitungen sof.  
**Max Fabian, Dentist,**  
 Neue Königstr. 38, I (2 Min. vom Alexanderplatz).  
**Spezial-Abteilung**

**Uniformenfärben, in Zivil umarbeiten**  
 in schwarz, braun, blau, grün, in 5 Tagen fertig  
**Wenden, Umarbeiten, Umarbeiten**  
 von Herren- und Damengarderoben in 3 Tagen.  
**Stoffneuenheiten, Stoffausstellung.**  
 Außerdem wird jeder Artikel in 6 Tagen gefärbt und in  
 24 Stunden chemisch gereinigt, Abholung und Zustellung  
 kostenlos.  
 Original-Englische Stoff-Handwahl.  
 Teuererischen in 48 Stunden.

**Basch & Buczkowski, Friedrichstraße 63 I.**  
**Brillanten Juwelen**  
**Berlin**  
 Ballhausstr. Friedrichstr. 155, Ecke Unter d. Linden  
 gegenüber d. Victoria-Café, Zenitum 1060  
**Zähne** 3 M.  
 Teilz. wöchentl. 1 M. Plomben 1,50. Gold-  
 kronen 18 M. Zahnziehen m. Einspr. höchst  
 schmerzlos. Umarb. schlechtes Gebisse. Rep.  
 Zahnarzt Wolf, sol. Potsdamer Str. 55, Hochb. Sprecha, 9-7

Ich zahle für  
**Alte Gebisse**  
 mit gewöhnl. Plat.-Zähnen pro Zahn bis 5 M., jedoch  
 nicht unter 2,75 M. pro Zahn!  
 Für Plat.-Stift- u. Plattenzähne bis M. 40,— (nach Gewicht)  
**Platin M. 55,50 pro Gramm.**  
 Ankauf: **Hotel Grüner Baum,** Berlin W.,  
 Krausenstr. 56/58  
 Tagl. 10-8 Uhr, Zimmer 1 part. z. Vogler, Berlin.



## Nochmals die Technische Nothilfe.

Die „Freiheit“ stellt fest, daß der von ihr abgedruckte Erlaß über die Technische Nothilfe nicht vom März, sondern vom 1. August 1919 stammt. Das mag richtig sein, ändert an der Sache aber nichts. Unsere Ansicht basiert darauf, daß die Technische Nothilfe vorübergehend im März ins Leben gerufen wurde, aber damals wieder einging. Doch auch der Erlaß vom August bezieht sich nicht auf die jetzt bestehende Technische Nothilfe, sondern auf die damals innerhalb gewisser militärischer Verbände aufgestellten technischen Abteilungen, die zunächst zwar auch den Namen Technische Nothilfe trugen, aber nicht mit der jetzigen zivilen Technischen Nothilfe zu tun haben. Diese hat ihre Organisation erst am 1. September begonnen, woraus schon hervorgeht, daß eine Verfügung vom 1. August keinen Bezug auf sie haben kann. Für die zivile Technische Nothilfe ist vielmehr die Verfügung vom 30. September maßgebend, die sich die „Freiheit“ ja leicht auf dem bei ihr üblichen Wege verschaffen kann. Immerhin wird es sie schon jetzt interessieren, daß Punkt 1 dieser Verfügung lautet:

Zweck der Technischen Nothilfe bleibt die Aufrechterhaltung lebenswichtiger Betriebe durch Notstandsarbeiten.

Damit ist gesagt, daß die Technische Nothilfe in ihrer Tätigkeit über die Aufrechterhaltung lebenswichtiger Betriebe nicht hinausgehen darf und daß sich ihre Arbeit auf Notstandsarbeiten beschränken muß, daß sie also keine produktive, für den Unternehmer gewinnbringende Arbeit, also keine Streifbrucharbeit verrichten darf.

In einer anderen Stelle interessiert sich die „Freiheit“ für die Frage, ob denn die Technische Nothilfe auch gegen die dem Berliner Rettungswesen durch einen Netzstreik drohende Gefahr eingreifen würde, oder ob denn das Rettungswesen kein lebenswichtiger Betrieb sei. Die „Freiheit“ kann ganz beruhigt sein. Wie uns von der Leitung der Technischen Nothilfe mitgeteilt wird, ist diese sich keinen Moment darüber im Zweifel, daß das Rettungswesen ein ebenso lebenswichtiger Betrieb ist wie zum Beispiel Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. Bei einem Streik des Netzes oder Sonntagspersonals würde sie es als ihre Pflicht betrachten, zugunsten der hilfsbedürftigen Kranken und Verletzten in Aktion zu treten. Ob dann freilich die „Freiheit“ auch von Streikbruch sprechen wird?

## Die neue sächsische Regierung.

Die sächsische Volkskammer nahm nach längerer Ferienpause ihre Sitzungen wieder auf. Am Regierungstische waren auch die beiden neu ernannten demokratischen Minister erschienen. Ministerpräsident Dr. Gradnauer erörterte eingehend die langwierigen Bemühungen auf Schaffung eines parlamentarischen verfassungsmäßigen Ministeriums. Nachdem die Verhandlungen mit den Unabhängigen an deren unannehmbaren Bedingungen gescheitert seien, hätten sich die sozialdemokratische und die demokratische Fraktion zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden. Der Ministerpräsident schloß mit der Bitte, die neu gebildete Regierung zu unterstützen. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten fanden lebhaften Beifall. Die Volkskammer wird sich in einer späteren Sitzung mit der Regierungserklärung befassen.

## Wegen Pflichttreue ins Gefängnis.

Aus dreimonatiger Gefängnishaft ist der badische Amtsrichter Frisch in die Freiheit zurückgeführt. Seinem Vorgehen gegen Landesverräter verdankte er die Aburteilung durch ein französisches Kriegsgericht. Den zu sechs Monaten verurteilten Amtmann Werber vermochten die Bemühungen der badischen Regierung vor Verhängung der ganzen Strafe zu befreien.

## Die Eisenbahndirektion der Ostmark.

Von zuständiger Seite wird den B. V. N. mitgeteilt: Drei preussische Eisenbahndirektionen und Teile ihrer Bezirke fallen nach dem Friedensvertrag an Polen. Die deutsch bleibenden Restklassen dieser drei Bezirke müssen, da sie zu umfangreich sind, um unter die Nachbarbahndirektionen aufgeteilt zu werden, zu einer Eisenbahndirektion vereinigt werden. Die Unterbringung dieser Direktion und ihrer Beamten muß in Berlin erfolgen, so unerwünscht dies der Verwaltung selbst ist. Es hat sich aber herausgestellt, daß nur in Berlin auch die Wohnungsfrage zu lösen ist, da über 100 Beamtenfamilien der Direktion hier in Berlin ein Unterkommen bei Verwandten finden.

Für die Unterbringung der Büroräume kommen mehrere bisher vom Reich benutzte Gebäude in Frage, die auf Grund des Reichsgesetzes vom 25. Mai 1913 dem Reich an Preußen zurückgegeben werden müssen. Die Verhandlungen hierüber sind im Gange. Die Verpflichtung zur Unterbringung dieser Behörde wird vom Reich auch mit Rücksicht auf die bevorstehende Uebernahme der Eisenbahn anerkannt. Die rasche Unterbringung der Eisenbahndirektion ist um so wichtiger, als die Beamtenfamilie der polnisch werdenden Bezirke sich in großer Unruhe befindet und für ihren Abtransport verlangt. Die Aufrechterhaltung des ganzen Verkehrs im Osten hängt davon ab, daß die Verlegung der Direktion, die für den Betrieb verantwortlich ist, vor der Ratifikation des Friedens vollendet ist.

## Gemeindewahlen in Köln.

Es erhielten Stimmen: Zentrum 80 133, Mehrheitssozialisten 69 899, Unabhängige 12 992, Demokraten 11 893, Deutsche Volkspartei 9 148, Deutschnationale 3 791. Es stehen noch 33 Wahlbezirke aus.

Die Wahl zeigt bei fast vermindelter Beteiligung gegen die Parlamentswahlen ein Ausweichen der Extremen. Ohne die Spaltung würden die Sozialisten an der Spitze marschieren.

## Amerikas Bedingungen.

In New York ist man der Meinung, daß der Vertrag mit den folgenden Einschränkungen angenommen werden wird: 1. Muß die Monroe-Doktrin (Amerika den Amerikanern) ausdrücklich bestätigt werden; 2. muß der Kongreß das Recht haben, zu bestimmen, ob Truppen der Vereinigten Staaten in Europa gebraucht werden dürfen; 3. darf der Völkerverbund nicht das Recht haben, sich in unsere Angelegenheiten der Vereinigten Staaten zu mischen. Wilson werde die Vorbehalte akzeptieren, sofern der Senat nicht verlangt, daß sie den Alliierten zur Genehmigung unterbreitet werden.

## Kleine politische Nachrichten.

In alle Freunde der Völkerverständigung im Deutschen Reich. Der unterzeichnete internationale Verein, in dessen Leitung durch alle die Kriegsjahre hindurch Schriftsteller und Parlamentarier der einander feindlichen Staaten zusammengewickelt, hält es für seine Pflicht, diese Zusammenarbeit auf die Notwendigkeit der nun beginnenden Friedensperiode hingewiesen anzugeben.

Die gleiche Sache der Völkerverständigung, die wir während des Krieges vielfach gegen die Bestrebungen mancher deutscher Kreise zu vertreten hatten, müssen wir jetzt gegen die Bestrebungen verwandter gesinnter Kreise der Westmächte und der slavischen Staaten verteidigen.

Die große Idee der Völkerverständigung und des Völkerverbundes muß nun, gerade auch im Interesse der Gleichberechtigung des deutschen Volkes, planmäßig vertreten werden. Hierfür bedarf es einer internationalen Tribüne und diese wollen wir in einem Kranz internationaler Zeitschriften und Tageszeitungen schaffen, deren erste, vom Völkerverbund Genf aus redigiert, in nächster Zeit ins Leben treten soll. Der Druck der deutschen Ausgabe soll in Stuttgart erfolgen und eine Stuttgarter, wie die Genfer Redaktion soll in gleicher Weise die Fühlung zwischen deutschen Interessen und den Behörden des Völkerverbundes vermitteln.

Eine Genossenschaft wurde zur Durchführung dieser Pläne begründet und Anteiilscheine à 100 Mark ausgegeben. Jede Ueberweisung aus Deutschland für dieselbe kann vermittelt Zahlkarte an das Postfachkonto Berlin 22106 erfolgen. Alle bisherigen Mittel sind uns aus der Schweiz zugeflossen, aber wir hoffen, daß gesinnungsgenössliche Verbände und Persönlichkeiten auch des Deutschen Reiches unsere Arbeit, die im Interesse aller bedrängten Völker und somit auch des deutschen Volkes liegt, unterstützen werden. Wir richten daher an alle Ideen-Freunde in deutschen Landen die herzliche Bitte, uns durch Beitritt zur Genossenschaft zu unterstützen. Der Bund für Menschheitsinteressen, Lerchenweg 83, Bern.

Der preussische Staatshaushaltsausschuß nahm beim Haushalts der Forstverwaltung einen Antrag an, die Väter eines tauglich mit Holz aus staatlichen Waldungen zu versorgen, ferner die Beschaffung von Gehöften für Forstbillaufseher und Forstarbeiter durch Ankauf oder Ausbau in größerem Umfang fortzuführen als bisher. Weiter wurde ein Antrag angenommen, der die Freigabe der Weidplätze in den Hochwäldern verlangt. Des Weiteren wurden Anträge angenommen, die für die Besserung der wirtschaftlichen Lage der Forstbeamten eintreten.

Der Untersuchungsausschuß der Nationalversammlung, der die Fragen der Kriegsschuld klären soll, hat in seiner letzten Sitzung vier Unterausschüsse gebildet. Der erste Unterausschuß beschäftigt sich mit der Vorgeschichte des Krieges unter Vorsitz von Dr. Luard. Der zweite Unterausschuß für allgemeine Fragen wird geleitet von Dr. Baumstark, Referent ist Dr. Singheim. Der dritte Ausschuß behandelt die militärischen Fragen unter dem Vorsitz des Abgeordneten Volz, während der vierte die wirtschaftlichen Maßnahmen zu untersuchen hat mit Dr. Landberg als Vorsitzenden. Als Sachverständige sollen Professor Bonn und Graf Ronts vernommen werden.

Kostspielige Gäste. Erhebliche Summen verschlingt, wie aus der letzten öffentlichen Sitzung des Reichsrats hervorging, der Unterhalt der Entente-Kommissionen und -truppen in Deutschland. Der hohe Ausschuß der Entente verlangt für sich die bestingerichteten Gebäude und Villen, auch die Ueberwachungskommissionen sowie die Hoer- und Morine-Kommission mit ihren Unterkommissionen benötigten Räume und Unterkünfte in großer Zahl. Für die Befahrungstruppen in den Rheinländern wurden im Etat 420 Millionen Mark angefordert, ausgegeben sind für diesen Zweck bereits 892 Millionen Mark. Die im Etat eingestellten Mittel für die nächsten Monate dürften daher kaum ausreichen, um den Anforderungen der Ententegäste zu entsprechen.

Die öffentlichen Reichsratsitzungen finden im Reichstagsgebäude statt. Einlasskarten sind im Bureau des Reichsministeriums des Innern, Wilhelmstr. 74, erhältlich. Bei der Kleinheit des Sitzungssaales des Reichsrats kann nur eine geringe Zahl von Karten ausgegeben werden.

Denin läßt sich. Wie uns aus Kopenhagen gebracht wird, erfährt der Pariser Korrespondent der „National Tidende“, daß General Denin energisch gegen die Abtretung der Lands-Inseln an eine der beiden Mächte Schweden oder Finnland protestiert hat. Offenbar betrachtet er sich schon als Verweiser Ausrufungs.

## Wirtschaft.

### Die Kohlenförderung.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ergebnisse der preussischen Kohlenförderung im ersten Halbjahr 1919. Die Produktion an Steinkohlen blieb danach um 28,7 Mill. Tonnen, das sind 35,9 Proz. hinter dem Ergebnis des 1. Halbjahres 1918 zurück. Geringer ist der Rückgang im Braunkohlenbergbau, wo 6,8 Mill. Tonnen oder 16,18 Proz. weniger gefördert wurden als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Dabei ist die Belegschaftsziffer in beiden Produktionszweigen gestiegen. Im Steinkohlenbergbau waren in diesem Jahre 639 218 Personen beschäftigt, das sind 65 621 mehr als im Vorjahr, während die Zahl der im Braunkohlenbergbau Beschäftigten um 38 266 auf 95 574 gestiegen ist. Die Förderungsergebnisse gestalten sich wie folgt:

	Betriebene Werke	Steinkohlenförderung in Tonnen	Betriebene Werke	Braunkohlenförderung in Tonnen
1918	286	80 087 002	306	42 297 700
1919	292	51 293 319	307	35 451 046

Die Halbjahrsübersicht der amtlichen Statistik spiegelt die verhängnisvollen Wirkungen, die die Streiks und die Verschlechterung der Produktionsbedingungen durch den Raubbau während des Krieges im Kohlenbergbau, insbesondere in der Steinkohlenförderung, während der ersten 6 Monate dieses Jahres gezeigt haben. Hinsichtlich der Vermehrung der Belegschaftsziffer ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Zugang der Arbeiter insbesondere zu den Braunkohlenrevieren während des ersten Halbjahres fortwährend zu verzeichnen war, so daß eine große Anzahl von Arbeitern in der Halbjahrsstatistik mit angeführt sein dürfte, die nur einen kleinen Teil der 6 Monate tatsächlich beschäftigt waren. Aus diesem Grunde wäre eine Berechnung der Leistung auf den Kopf der Belegschaft irreführend.

Das kann aber über den Tiefstand des außerordentlich hohen Produktionsausfalles von mehr als ein Drittel der gesamten Förderung an Steinkohlen nicht hinwegtäuschen. Unter sämtlichen Oberbergamtsbezirken weist nur der Bezirk Breslau eine bedeutende Steigerung der Braunkohlenförderung auf. Diese Mehrförderung hat aber mit 634 009 Tonnen auf das Gesamtergebnis nur einen verhältnismäßig geringen Einfluß. Sie verdient gleichwohl eine besondere Erwähnung deshalb, weil sie volle 56 Proz. beträgt. Die Belegschaftsziffer ist im schlesischen Braunkohlenrevier fast auf das Doppelte erhöht worden.

In den letzten Wochen werden wieder steigende Produktionsziffern gemeldet. Das ermutigt zu der Hoffnung, daß der Tiefpunkt der Krise, besonders in der Kohlenförderung bereits überwunden ist. Die Wirkungen des Förderungsrückganges im ersten Halbjahr werden aber bei dem erhöhten Kohlenbedarf der Großstädte und der Industrie und besonders auch infolge der Lieferungsverpflichtung an die Entente noch lange spürbar sein. Schon jetzt hält der Abtransport der Kohle mit der steigenden Förderung nicht mehr Schritt. Es muß alles aufgeboten werden, um hier endlich Ordnung zu

schaffen. Sonst wird mit einer dauernden Erhöhung der Förderung nicht zu rechnen sein.

### Die Kohlenabfuhr aus Oberschlesien.

Wegen der Kohlenabfuhr aus Oberschlesien fand am 4. Oktober unter dem Vorsitz des preussischen Ministerpräsidenten eine Besprechung statt, an der der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten, der Reichsverkehrsminister, der Reichsforstkommissar und Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsarbeitsministeriums und der Schiffahrtsabteilung teilnahmen. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß alle gegebenen Mittel zur Besserung der Transportmittel angewendet werden müssen. In Oberschlesien steigt die Menge der auf die Halben geschütteten Kohle, während in dem mit ober-schlesischer Kohle zu versorgenden Gebiet empfindlicher Kohlenmangel herrscht. — Die Eisenbahnverwaltung ist nicht in der Lage, ohne Unterstützung mit besonderen Mitteln größere Leistungen auszuführen. Die Ursachen ihrer unzureichenden Leistungen sind bekannt. Dazu kommt für Oberschlesien die besondere Gefahr durch die Unmöglichkeit der Benutzung früherer Abfahrtsstellen infolge teilweiser Befreiung der Provinz Böhmen durch die Polen. Alle diese Umstände führen eine „Düfligkeit“ des Betriebes herbei, die den Wagenlauf stark verzögert, wodurch ein Wagenbestand von rund 250 Proz. des normalen Bedarfs ist und so ein harter Wagenmangel hervorgerufen wurde. Ein weiterer Wagenbedarf entsteht durch die Kohlenlieferung an die Entente und den außerordentlich schleppenden Rücklauf des Wagenmaterials. Um den Betrieb flüssiger zu gestalten, hat sich der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten entschlossen müssen, vom 12. Oktober ab gewisse Einschränkungen im Schnellzugverkehr durchzuführen. Wenn diese Maßnahme einen außerordentlichen Erfolg nicht bringt, so wird es bei der überaus wichtigen Bedeutung der Kohlenversorgung für das ganze Wirtschaftsleben nötig werden, daß man zu weit scharferen Einschränkungen greift.

### Die Neuregelung der Kaliwirtschaft.

Ueber die Tätigkeit des Reichskalitrats wird berichtet: Am 1. August 1919 ist der Reichskalirat zum erstenmal zusammengetreten. Es handelte sich um die Frage einer Preiserhöhung im Interesse der ausreichenden Gestaltung der Löhne und der wirtschaftlichen Kräftigung der Kaliindustrie auf der Tagesordnung. In der Abhandlung der Frage waren in paritätischer Zusammenkunft Arbeitgeber und Arbeiter beteiligt. Es wirkten ferner Vertreter des Handels, der landwirtschaftlichen Verbraucher und der chemischen Industrie, soweit sie Kalisalze weiterverarbeitet, mit.

Der Reichskalirat soll die Kaliwirtschaft nach gemeinwirtschaftlichen Grundfahnen unter Oberaufsicht des Reichs regeln. Ihm ist eine Kalitragungsstelle angegliedert, der die Aufgabe obliegt, die Beteiligung der Kaliwerkbesitzer am Gesamtabsatz festzusetzen, eine Funktion, die bisher von der Belegschaft für die Kaliindustrie ausgeübt wurde. Ferner ist eine Lohnprüfungsstelle geschaffen, der die Prüfung der Löhne obliegt, eine Aufgabe, die durch den neuerdings vereinbarten Lohnvertrag für die Kaliindustrie wesentlich erleichtert ist. Zur Neuweisung der Entscheidungen der Belegschaft und der Lohnprüfungsstelle ist eine Verwahrungsstelle geschaffen, der im wesentlichen die nämlichen Aufgaben obliegen wie der früheren Verwahrungskommission für die Kaliindustrie. Schließlich ist zur Mitwirkung der landwirtschaftlichen Behörden und Korporationen im Interesse der Hebung des Kalibodens eine Landwirtschaftlich-technische Kalistelle geschaffen.

Als Verwahrungsstelle ist das bisherige Kohleninspektorat beibehalten worden, das in langjähriger Tätigkeit für die Steigerung des Kalibodens Sorge getragen hat. Die Erhaltung dieser auf familiären Erbsitten beruhenden Einrichtung erscheint allseitig geboten. Auch ist Sorge getragen worden, daß dem Syndikat die weitestmögliche Bewegungsfreiheit gegeben wird. In den inneren Verhältnissen des Syndikats wird insoweit eine Änderung eintreten, als in den Vorstand des Syndikats sowie in den Aufsichtsrat des Syndikats von den Arbeitern gewählte Mitglieder treten.

Die Mitglieder der Kalistellen, abgesehen vom Kalisundrat, werden vom Reichskalirat gewählt. Die Vorsitzenden der Kalistellen werden vom Reichswirtschaftsminister ernannt.

Es heißt zu hoffen, daß die gemeinsame Arbeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie die Mitwirkung der Verbraucher im Reichskalirat die Kaliwirtschaft beleben und daß durch die Neuregelung insbesondere das Verhältnis der Arbeiter zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der Kaliindustrie gefördert wird. Der alles wird es darauf ankommen, in den arbeitenden Kreisen das Verständnis der Bedeutung der Kaliindustrie für unsere heimische Landwirtschaft und für den Export zu steigern. Das ist um so mehr geboten, als der neu auftretende französische und spanische Wettbewerb die Anspannung aller Kräfte der in der Kaliindustrie Tätigen erforderlich macht, um Deutschland die bisherige führende Stellung auf dem Weltkalimarkt zu erhalten.

### Preisgestaltung in der Eisenindustrie.

Am 30. September fand, wie die „B. V. N.“ erfahren, im Reichswirtschaftsministerium unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Hirsch eine Besprechung mit Vertretern der Eisenindustrie über die Preisfrage statt. Von Interessentenkreisen wurde angefragt, den Eisenpreis dem Weltmarktpreis anzupassen. Das Reichswirtschaftsministerium hat diesem Vorstoß nicht zugestimmt und darauf hingewiesen, daß bei dem derzeitigen niedrigen Stande der deutschen Valuta die Erhöhung der Eisenpreise auf dem Weltmarkt das Wirtschaftsleben geradezu ruinieren würde. Auch zu einer sofortigen Preiserhöhung für die Produkte des Stahlwerksverbandes hat das Reichswirtschaftsministerium keine Zustimmung nicht gegeben, vielmehr sollen vorerst mit Beschleunigung die Selbstkosten der Werke nachgeprüft werden, um sichere Unterlagen für die Preisgestaltung zu gewinnen. Einstweilen bleibt es bei den Produkten des Stahlwerksverbandes bei der jetzigen Preisstellung, während der Hohenfelder Verband keine Verläufe derartig tätigt, daß der Preis für Lieferungen nach dem 1. Oktober vorbehaltlich der Zustimmung des Reichswirtschaftsministeriums bei der Preisbesprechung am 8. Oktober dieses Jahres nachträglich festgesetzt wird.

Auflösung der Kohlewirtschaftsstelle. Nachdem die Bewirtschaftung von Holz und Holzergüssen aufgehoben ist, ist mit dem 1. Oktober 1919 die Reichswirtschaftsstelle des Reichswirtschaftsministeriums ebenfalls aufgelöst worden.

## Letzte Nachrichten.

Offene Schranke! Am 5. Oktober abends wurde auf der Eisebahn Sollaut-Rollenberg zwischen Müda und Riedsch vom Flüglerzug ein mit sieben Personen besetztes Bahnmotiv überfahren. Hierbei wurden fünf Personen schwer und zwei leicht verletzt, das Pferd getötet, der Wagen zerstört. Schuld ist nicht rechtzeitige Schließung der Schranke. Der Wächter und Führer des Fuhrwerks, Bierdeseger Lorenz, ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Seine beiden Söhne sind schwer verletzt, während seine Frau und seine Tochter mit leichten Verletzungen davonkamen. Außerdem wurde ein mitfahrendes Ehepaar schwer verletzt.

# Gewerkschaftsbewegung

## Unabhängige und Gewerkschaftszersplitterung.

Durch die Presse ging vor einiger Zeit ein Brief aus dem Parteibureau der U. S. P. D., der die Düsseldorf-Gemeindearbeiter zur Gründung einer syndikalistischen Arbeiterunion beglückwünschte. Kurz darauf erfolgte eine Erklärung des Zentralkomitees der U. S. P. D., wonach jeder Versuch der Absonderung in den Gewerkschaften für verfehlt und schädlich zu halten sei. Obwohl es bekannt ist, daß, wie in allen Fragen, so auch in der Gewerkschaftsfrage, in der U. S. P. D. zahllose verschiedene Richtungen einander gegenüberstehen, mußte dieser offensbare Widerspruch doch auffallen. Höchstens konnte er sich daraus erklären, daß wir das bis dahin nicht bekannte Schreiben der U. S. P. D. zugunsten der Gewerkschaftszersplitterung an das Tageslicht gezogen hatten.

Eine Veröffentlichung unseres Düsseldorf-Parteiblattes gibt nun weitere Auskunft über die Gründe des raschen Stimmungsumschwungs der U. S. P. D. Die Düsseldorf-„Freie Presse“ veröffentlicht nämlich ein Schreiben, das der unabhängige Düsseldorf-Gewerkschaftssekretär Peter Agnes am 22. September an den U. S. P. D. Parteivorstand gerichtet hat. Unter Bezugnahme auf den „Vorwärts“ protestiert er darin energisch gegen die Unterstützung der Arbeiterzersetzer durch die U. S. P. D. und bezeichnet die Anerkennung der Arbeiterunion als übereilt und sachlich zweckwidrig. Er schreibt:

„In der hiesigen anarchistisch geleiteten Syndikalistengruppe ist der Plan ausgeheckt worden; die Kommunisten, die den Allgemeinen Arbeiterverband beherrschen und in der Klemme waren, schlugen ein, und die in der Allgemeinen Arbeiterunion befindlichen hiesigen Arbeiter, die zur U. S. P. D. standen, sind Novembersozialisten. Ihr Hauptführer, der vor dem Kriege Gesundheitsrat war, montierte gestern noch sehr über Gen. Adolph Hoffmanns Vortrag in Düsseldorf. Ein anderer Führer, ein U. S. P. D.-Stadtratsmitglied, ist erst einige Monate organisiert, war auch vor dem Kriege nicht in der Partei. Diese Querulanten, mit politischen Segnern zusammen, gründeten eine „Freie Arbeiterunion“ und flugs gibt ein Mitglied des Parteivorstandes dazu seinen Segen... Warum pfuscht man uns von dort herein? Glaubt Ihr, diese gelarmten von Konfusionsräten verheßten Zersplitterungsgebilde könnten dem mächtigen westlichen Großkapital Erfolge abringen? Nein, wir erreichen nichts, als wie die Züchtung kommunistischer Uneinigkeiten. Solange Parteibeschlüsse und Richtlinien gelten, hat kein Angestellter des Parteivorstandes das Recht, so eine Politik mit doppeltem Boden zu treiben. Wegen der Beziehungen, die der Parteivorstandsbrief in den Köpfen der Novembersozialisten und Querulanten anrichten wird, beantrage ich, daß der Parteivorstand in seiner Sitzung die Stellungnahme des Briefschreibers mißbilligt und im Sinne des Verbleibens in den Gewerkschaften eine öffentliche Erklärung abgibt.“

Das hat denn der Parteivorstand der U. S. P. D. auch schleunigst getan. Dabei unterstützt er ruhig weiter die Gewerkschaftszersplitterung, von denen er sich Vorteil verspricht. J. B. den Seemannsbund. Aber abgesehen von dieser Politik mit doppeltem Boden kennzeichnet sich die Politik des Vorstandes der U. S. P. D. ja schon genügend durch ihr reiches Schwanken. Und die Beschreibung, die ein Kundiger aus Düsseldorf von den führenden Männern in der U. S. P. D., den Gesundheitsratern, Querulanten und Novembersozialisten gibt, wird bei allen ebenfalls Kundigen ein verständnisvolles Schmunzeln wecken und ihren Wert für die Dauer behalten.

## Der Metallarbeiterstreik.

In der Lage des Streiks ist heute keine wesentliche Änderung eingetreten. Die Zahl der Streikenden hat sich um etwa 5000 erhöht, zum Teil dadurch, daß die Branche der Rohrleger und Helfer nunmehr auch in den Streik getreten ist.

Wie die Streikleitung der Presse mitteilt, haben die Heizer und Maschinenisten von Groß-Berlin in gemeinsamer Versammlung einstimmig beschlossen, den Streik der Metallarbeiter mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen und auf Aufforderung der Fünfzehner-Kommission und der Berliner Gewerkschaftskommission die Arbeit niederzulegen. Um der Bevölkerung Groß-Berlins Wasser, Licht und Lebensmittelzufuhr nicht abzuschneiden, hat sich die Fünfzehner-Kommission noch nicht entschließen können, den Appell zur Arbeitsniederlegung an die Heizer und Maschinenisten ergehen zu lassen. Dem Antrage einer Kohlengebe, die Aufhänger dieser Gebe von der Streikpartei zu entbinden, hat die Kommission nach Begründung durch den Betriebsrat stattgegeben, um das Bergwerk nicht erlaufen zu lassen. Anträge dieser Art sind an die Fünfzehner-Kommission mit Begründung durch den Betriebsrat und der Streikleitung des Betriebes zu richten und werden von Fall zu Fall entschieden.

Der Bund für proletarische Kultur macht sich erboten, den streikenden und ausgesperrten Arbeitern der Metallindustrie künstlerische Vorträge zu halten. Die Adresse des Bundes ist: F. R. Katteroth, Steglitz, Kommissarstr. 24.

## Zum Streik in den Chromolithographischen Anstalten.

Ueber den Streik in den Chromolithographischen Anstalten brachte der „Vorwärts“ vor einiger Zeit eine Notiz, worin gesagt wurde, daß der Demobilisierungskommissar abgelehnt habe, den vom Schlichtungsausschuß Groß-Berlin gefällten Schiedsspruch für rechtskräftig zu erklären, weil die Arbeitgeber der Berliner Lugsapapierindustrie dadurch zu sehr belastet würden. Dazu wird uns vom „Berksmeisterverband für das Buchbindergewerbe und verwandte Berufe“ geschrieben:

Die Stellungnahme des Demobilisierungskommissars ist im Interesse aller in der Lugsapapierindustrie tätigen Angestellten und Arbeiter sehr zu bedauern. Sie ist nur dadurch zu erklären, daß der Demobilisierungskommissar den Angaben der Unternehmer anscheinend mehr Glauben beigemessen hat, als denen der Arbeitnehmer.

Wir Berksmeister, von denen ein großer Prozentsatz weit über 20 Jahre bei ein und derselben Firma der Branche tätig ist, erklären hiermit öffentlich, daß die Beschäftigung der Berliner Lugsapapierindustrie keineswegs so ungünstig liegt, wie man es von Seiten der Herren Arbeitgeber bei jeder Gelegenheit hinstellen beliebt. In dieser Industrie werden heute nicht nur Luxusartikel, sondern auch Bedarfsartikel für Industrie und Handel angefertigt, die auch gegenwärtig verhältnismäßig guten Absatz finden. Wir kennen die gegenwärtigen Herstellungskosten und Verkaufspreise einer ganzen Anzahl von Artikeln und sind sehr wohl in der Lage, nachzuweisen, daß die Mehrzahl von ihnen heute noch einen ganz erheblichen Nutzen abwerfen, trotzdem man dieses durch Manipulationen der verschiedensten Art zu verschleiern sucht. Die Herren Arbeitgeber sind nämlich mit allen Mitteln bestrbt, duschmäßig nachzuweisen, daß die Herstellungskosten heute so hoch seien, daß von einer Rentabilität der einzelnen Betriebe bald keine Rede mehr sein könne. Diese Angaben dürften jedoch gegenüber den Nachprüfungen erprobter Fachleute keineswegs standhalten.

Die Arbeitgeber der Lugsapapierindustrie haben vor dem Kriege eine ganze Reihe von Jahren geradezu glänzende Geschäfte gemacht. Und auch während des Krieges waren sie in der Lage, durch Räumung ihrer Lager zu bedeutend erhöhten Verkaufspreisen teilweise ganz respektable Gewinne einzulistreichen. Dabei sind die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiterschaft sowohl als auch der kaufmännischen und technischen Angestellten schon seit einem Menschenalter so erbärmlich, daß die Lugsapapierbranche geradezu als das Schmerzenskind der ganzen papierverarbeitenden Industrie betrachtet werden muß.

Auch die Berksmeister und Direktoren, die im Berksmeisterverband für das deutsche Buchbindergewerbe und verwandte Berufe

organisiert sind, befinden sich schon seit Wochen in einer Tarifbewegung. Durch eine von der Organisation im August aufgenommene Statistik, die sich auf über 20 der größeren Firmen erstreckt, in denen ca. 45 Berksmeister und Direktoren tätig sind, wurde folgendes festgestellt: Von den in Frage kommenden Berksmeistern hatten nur vier ein höheres Einkommen als 500 Mk. pro Monat. 15 Berksmeister bezogen ein Gehalt von 425 bis 500 Mk., 9 ein solches von 400 Mk., was ungefähr dem damaligen Minimallohn der Gehilfen entspricht, und 7 Berksmeister bezogen ein Gehalt unter 400 Mk. monatlich. Dasselbe Verhältnis herrscht bezüglich der Gehaltsverhältnisse der Direktoren. Der von uns eingereichte Tarif, worin eine Regelung der Gehalts- und Arbeitsverhältnisse der Berksmeister und Direktoren vorgesehen war, wurde glatt abgelehnt. Nur einige wenige Firmen haben sich zur Anerkennung unserer Forderungen bewegen lassen.

Dabei hat unsere Organisation bereits im Mai dieses Jahres mit den Arbeitgebern der Chromolithographischen Anstalten in Nürnberg einen Tarif abgeschlossen, in dem ein Mindestgehalt von 500 Mk. monatlich für Berksmeister festgelegt wurde. Was den Nürnberger Arbeitgebern möglich war, müßte sich bei einigermaßen gutem Willen auch in Berlin einführen lassen.

**Berichtigung.** Vom Genossen Witolla erhalten wir folgende Zuschrift: In dem Bericht, den der „Vorwärts“ am Sonnabend über die Versammlung der Elektrizitätswerke bringt, wird auch mein Name in einer Weise als Redner erwähnt, daß angenommen werden kann, daß ich für einen Streik eingetreten wäre. Abgesehen davon, daß ich Streiks in der gegenwärtigen Zeit als eine Schädigung unserer Volkswirtschaft betrachte, würde ich auch nie für einen Streik eintreten, solange nicht alle Verständigungsmöglichkeiten erschöpft sind. Ich lege Wert darauf, festzustellen, daß ich weder der Fünfzehner-Kommission angehöre, noch in der genannten Versammlung gesprochen habe.

Paul Witolla.  
G. Zwietsch u. Co., Charlottenburg. Die heute stattfindende Lohnzahlung findet wie am Freitag statt. Der Arbeiterrat.

## Jugendveranstaltungen.

**Niederischnewelde.** Heute abend 7 Uhr, Lokal Müller, Jennstr. 26: Mitgliederversammlung mit wichtiger Tagesordnung. Sitzung der Abteilungsleitung 8 Uhr.

## Vorträge, Vereine und Versammlungen.

**Stenographen-Verein Stolze-Zehre** zu Berlin, Nordbezirk. Nebenstunden Diensttag von 7 1/2—10 Uhr in der 120. Gemeindeschule, Gartenstr. 107a. Anmeldungen beliebig. Gäste willkommen. — **Vortrag** abend über **Völkerwanderung und Weltgeschichte** am Mittwoch, 7 1/2 Uhr, im Herrenhaus (Planenstraße), Leipziger Str. 3. Redner: Heinrich Rentkamp, Prof. G. A. Nicolai, Prof. Alf. Wettskamp, Graf Harry Reher, Prof. Hans Friedenthal u. a. Karten zu 50 Pf. bei A. Wertheim, Vöte u. Hof, Leipziger Str., bei den nachfolgenden Vereinen und an der Abendkasse. **Operanten-Verband** Groß-Berlin. Operanten-Auditorium der deutschen Liga für Völkerbund. Deutsche Friedensgesellschaft. Deutscher Konitenbund. Deutscher Freibund. Sozialistische Studentenpartei. — **Unsere deutsche Erde.** Einen Vortrag mit Lichtbildern wird Herr Max Rentwich am Mittwoch 7 1/2 Uhr im großen Saal der Trepten-Sternwarte halten. Mit dem großen Fernrohr wird abends der Mond mit seinen Kratern und Gebirgen beobachtet. — **Märkische Vorträge** von Edgar Solle. Mittwoch 8 1/2 Uhr im Saal des Kunstgenossenschafts: I. Märkischer Sand: Ueber Vögelhaltung, Landschaftscharakter usw. der Mark; II. Der Fläming, Kultur- und Landschaftsbilder. Mit 120 Lichtbildern in natürlichen Farben. — **Ehem. Kriegsgefangene.** Zusammenkunft aller ehem. 237. Prisoners of war im Rudow, Ohmstr. 2, am Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr. Alle ehem. Kriegsgefangenen in Ost und West werden gebeten, zu erscheinen.

## Aus aller Welt.

**Schmalzverdieber.** Ein Jugabfertiger auf dem Güterbahnhof Derendorf (Abenthal) hatte am 20. v. M. einen Baggon Schmalz im Werte von 320 000 M., der an eine Düsseldorf-Firma adressiert war, verschoben. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Baggon Schmalz zu ermitteln. Der ungetreue Beamte wurde verhaftet.

Verantw. für den Redaktion. Teil: Alfred Scholz, Neudöber: für Anzeigen: Theobald Glöbe, Berlin. Verlag: Bornhörs-Berlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Bornhörs-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Eisner u. Co. in Berlin, Lindenstr. 2, Hierzu 1 Beilage.



# Weinbrand Cognac

## Marke

# Goldstück

Jacob Stück Nachfolger Hanau 4/11

Cognacbrennereien

Direkt ab meiner Fabrik.

Da Aluminium enorm gestiegen ist, gebe ich nur noch bis zum 20. Oktober diese



4 Rein-Aluminium-Kochtöpfe

Inhalt 1 2 3 4 Liter mit Deckel (eigenes Fabrikat)

zu M. 65.00 gegen Nachnahme. (Bedingung ist bei Bestellung dieses Inserat mit einzusenden.)

Aluminium-Prägewerk Seuthe, Hohlhausen bei Plettenberg i. W.

**Landgerichtsrat** a. D. Dr. jur. Wilhelm v. Kirchbach pers. z. sprechen Potsdamer Str. 115 (Lützowstr.) Langjähr. Erfah. Zuverläss. Rechtsbeistand in Ehe-, Alimenten- u. Vertrauenssach. Gesuche, Verträge, Ermittlungen. — Beobachtungen. Tel. Lützow 2494.

**An- u. Verkauf von Motoren** jeder Stromstärke und jeder Art, sowie Um- u. Neuwickelungen übernimmt

Wilhelm Neumann, G. m. b. H., Berlin S. 14, Dresdener Str. 43.

12 L. Tel.: Litzenkabel. Tel.: Moritzpl. 1353/54.

## Lichtnot

beseitigt durch Benutzung von Karbidlampen. Angenehmes Licht Karbid u. Lampen sowie alle Bedarfsartikel für Lampen u. Fahräder zu Tagespreisen im

**Fahradhaus Vorwärts** Franz Wegner, Brunnenstr. 35.

## Elektro-Motore

Rapperröhre und andere elektrische Materialien lauft. Elektromechanik Zentrum Rurpl. 18, Tel. Klip. 4782.

## Goldfüllfeder

35 Mk. Iridium-Spitze

Sicherheits-Halter 15 cm lg. 35 Mk. 12 Wochen Umtauschrecht. Alle Systeme.

Reparaturen aller Systeme

Prospekt nach an wie immer kostenlos.

Ungründet 1876.



**Möbel-Fabrik Rob. Seelisch** BERLIN O 112, Rigaer Str. 71-73a 3 Minuten vom Bahnhof Frankfurter Allee, empfindlich gute preiswerte Möbel. Einrichtungen in jeder Preislage. Ganz besonders große Auswahl in Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herrenzimmern jedem Geschmack entsprechend. 154 Musterräume. Lagerraum. 6696 M. gr.

Versand nach allen Plätzen Deutschlands. Besichtigung lohnend, ohne Kaufzwang.

Wochentags von 9/1-7 Uhr geöffnet.

## Goldfüllfeder

35 Mk. Iridium-Spitze

Sicherheits-Halter 15 cm lg. 35 Mk. 12 Wochen Umtauschrecht. Alle Systeme.

Reparaturen aller Systeme

Prospekt nach an wie immer kostenlos.

Ungründet 1876.



**Möbel-Fabrik Rob. Seelisch** BERLIN O 112, Rigaer Str. 71-73a 3 Minuten vom Bahnhof Frankfurter Allee, empfindlich gute preiswerte Möbel. Einrichtungen in jeder Preislage. Ganz besonders große Auswahl in Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herrenzimmern jedem Geschmack entsprechend. 154 Musterräume. Lagerraum. 6696 M. gr.

Versand nach allen Plätzen Deutschlands. Besichtigung lohnend, ohne Kaufzwang.

Wochentags von 9/1-7 Uhr geöffnet.

# Zigaretten

aus garantiert reinem orientalischem, goldgelben Tabak, ohne Kunststoffe, F-Panzerrolle. 1000 Stück M. 270.—

**Ägyptische Zigaretten** 1000 Stück M. 220.—, 245.—, 265.—. Verkauf am Lager.

M. Guttman, Berlin O 27, — 5-5 Uhr. — Alexanderstr. 22.

## Zufuhrringen

Hornhaut, Bellen und Warzen beseitigt man schnell, sicher und schmerzlos mit

**Kukirol.** In vielen tausend Fällen glänzend bewährt.

In Apotheken und Drogerien zum Preise von 1,50 M. erhältlich. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden, es gibt nichts Besseres. Engroslager H. Barkowski, Berlin 50 14.